FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

19. Oktober 1795

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171295

Visual Library

die er sehr rühmete. Um 6 Uhr war ich wieder in der Kirche, taufete vier Kinder, deren Väter Europäer sind. Die Teutschen versammelten sich unterdessen, mit denen ich eine Singe und Betstunde hielt und sie ermahnete, sonntäglich sich zu gleicher Uebung zu versammeln, und versprach ihnen ein teutsches Predigt Buch zu senden. Hernach gab ich noch den Malabaren und Portuguisen eine Ermahnung die mit in der Kirche waren. Viele folgeten mir nach auf meine Kammer, die allerley Anliegen hatten, so daß ich sehr ermüdet zu bette ging.

Montag. Octob. 19. So bald ich früh aufgestanden war, fingen die Leute wieder an zu mir zu kommen, weil sie wußten, daß ich mich nicht aufhalten kann, und heute wieder abreisen muß. Von den Büchern, die ich mitgebracht habe bleiben wenige übrig für

die

die Leute in Sidburam, die ich auf meiner Rück-
reise zu besuchen gedenke. Gegen 9 Uhr besuchte
ich die hiesige Regiments Schule mit dem Adju-
tanten der die Aufsicht darüber hat. nebst den
Kindern die im Regiment sind, werden auch etliche
von den Soldaten unterrichtet, die ein gutes Lob haben,
damit sie mögen geschickt werden zum Dienst als
Serjeants. die beyden Schulmeister sind Leute vom
Regiment, den einen, der im schreiben und rechnen
unterrichtet, fand ich einen sehr geschickten Mann in
der Geographie ~~und~~ Geometrie u. Trigonometrie, welche Wissenschaften
er hier nicht braucht. Er ließ mich hernach durch einen
andern bitten an ihn zu gedenken, wenn ein Lehrer
in der Geographie und Geometrie möchte erfordert
werden. Nachher reisete ich ab, und blieb in Ar-
cot, wo ich am Abend verschiedene Briefe schrieb
nachdem ich bey Kallucottei ein langes Gespräch
mit etlichen Geiden gehabt hatte, denen ich auch ein

Büchlein gab, bis

Dienst Oct. 20 um 4 Uhr des Morgens. Um 7 war ich in Kaweribakam, wo ich frühstückte und mit etlichen Heiden sprach. Gegen Mittag kamen wir nach Balsoedti Sattiram bey dem Dorfe Tiruppugary aus welchem verschiedene Brahmanen und Kaufleute zu mir kamen und einen langen Vortrag anhörten der zwey Stunden dauerte. Da ich hernach meinen Reiß und Carry aß, brachten mir die Leute allerley Sachen, die Brahmanen brachten Blumen, die andern Früchte, ein Hirte brachte Milch, ein Mann der mit seinen Leuten und Ochsen im Sattiram war auf welchen er Wellam (hiesigen Zucker) nach Kansiburam führete, und den Vortrag mit angehört hatte, brachte mir ein Paar Stücken Wellam, dafür gab ich denen die losen Kunten Bücher. Ein Schreiber blieb bey mir, so lange ich hier war, und las be-